

Ossendorfer Heimatblätter



Impressum:

Nr. 2 / 2015

15. Jahrgang

Herausgeber:

Schützenverein Ossendorf e.V.

Vorsitzender Heiner Geilhorn

Mennerstraße 22

34414 Warburg - Ossendorf

Vereinsregister: Amtsgericht Warburg VR 227

Verfasser / erstellt von:

Erwin-Heinrich Dübbert

Ortsheimatpfleger u. Dorfchronist

Oststraße 27

34414 Warburg – Ossendorf

Tel.: 05642-7575

E-Mail: e.duebbert@t-online.de

Mitglied im Westfälischen Heimatbund

Mitglied in der Bürgerinitiative Diemeltal

**HISTORISCHES UND
AKTUELLES AUS
OSSENDORF UND
WESTFALEN**

Die Ossendorfer Heimatblätter bieten Beiträge an, die den satzungsgemäßen Aufgaben des Schützenvereins nach, Historisches aufgreifen und erläutern, von Brauchtum, Natur und auch neuerem Geschehen berichten und dazu anregen wollen, überkommenes Kulturgut zu erhalten.

Auflage: 100 Hefte

Druck: Caritas Werkstätten Warburg

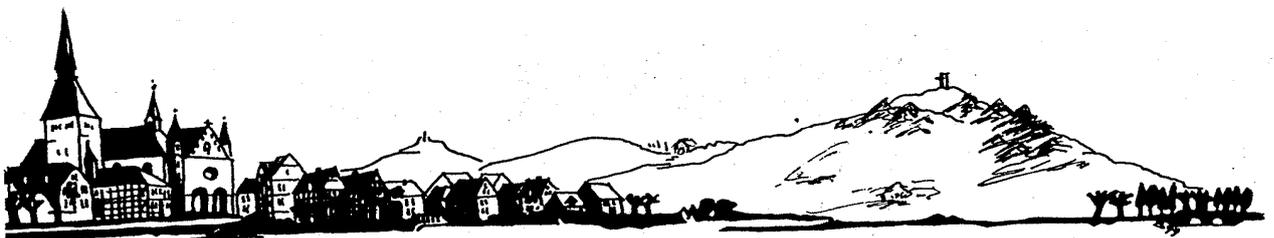
Preis: 1,00 Euro

In dieser Ausgabe:

- 1675-der Hudestreit mit Wethen
- 1675-Neueinrichtung der Schule
- Das Hochwasser von 1965
- Dorfchronik 1975
- Fundstelle 1965:Fränkisches Körpergrab mit Beigaben
- Die Heinberghalle:
Geschichte, Renovierung, Einweihung 1975

Ossendorfer Dorffest

am 5.und 6 Sept. 2015



Ossendorf im Internet: www.ossendorf.de

Vor 400 Jahren:

Der Hudestreit mit Wethen

Bis zum Jahre 1615 benutzten die Bewohner von Ossendorf und die von Wethen gemeinsam die Koppelhude an den Ufern der Diemel. Als Zugang diente den Wethenern eine Furt durch die Diemel. Am Wethener Ufer war ein Gehölz, das die Diemel bei ihrem rechten Lauf erhalten sollte.

Als nun die Wethener, gezwungen durch ihren Landesherrn, die neue Lehre annahmen, wurde das bisher gute Einvernehmen zwischen den beiden Dörfern gestört und artete in allerlei Feindseligkeiten aus.

Im Verlauf eines 1615 begonnenen Hudestreites fällten die Ossendorfer im Jahre 1618 das Gehölz. Die Folge hiervon war, dass die Diemel ihren bisherigen Flusslauf verließ und weit in das Wethener Land einbrach. Hierbei wurde auch die Furt zerstört und den Wethenern die Benutzung der Koppelhude unmöglich gemacht.

Der Streit, der dadurch entstand, zog sich jahrzehntelang hin und wurde erst im Jahre 1654 geschlichtet. Am 13.Juni dieses Jahres wurde zwischen dem Fürstbischof, dem Domkapitel und den Gräflich Waldeckischen Herren Abgeordneten „nach fleißiger itzo bemeldeter ortsaugenscheinlicher Besichtigung und vielfältigen gütlichen Unterredungen“ ein Vergleich geschlossen. Danach erhielt Ossendorf für die Zukunft den alleinigen Anspruch auf die Koppelhude in der ganzen damaligen Größe. Dafür bekamen die von Wethen die Walmede „so zwischen der Diemel und dem Kalten Fluss bei dem Kälberkamp gegen der langen Erlen gelegen und Genießung, die sie mit ihrem Vieh betreiben mögen und sollen.“

Ferner wurde bestimmt, dass, falls die Diemel noch weiter nach Wethen einbricht, wie es den Anschein hat, die jetzige Grenze dennoch Geltung haben soll.

(Quelle: Gemeindearchiv)

Anmerkung:

Für die Bauern in Ossendorf war die Viehhaltung eine wichtige Existenzgrundlage, denn vom Ackerbau allein konnten sie nicht leben. Aus diesem Grund besaßen sie mehrere Koppelhuden: Weiden für das Vieh am Rande der Gemarkung, die sie sich mit Nachbargemeinden zum Teil teilten.

1675 – Neueinrichtung der Schule in Ossendorf

Vor 340 Jahren wurde in Ossendorf nach dem Dreißigjährigen Krieg wieder eine Schule eingerichtet. Zuvor war schon namentlich ein Lehrer *Wesselen* bekannt der auch gleichzeitig Küster war.

Die ersten Lehrer an dieser Schule waren von 1675 – 1688 *Hermann Bitter*, von 1693 – 1702 *Johann Kaspar Schilp*, von 1702 – 1716 *Johann Otto Velmede* und seit 1716 *Johann Bernardus Mentzen*. Sein Nachfolger hieß *Philippus Müller*. Er versah das Lehrer- und Küsteramt während des Siebenjährigen Krieges. *Philippus Müller* hat auch einige Mitteilungen über den Siebenjährigen Krieg in der Ossendorfer Schützenchronik hinterlassen.

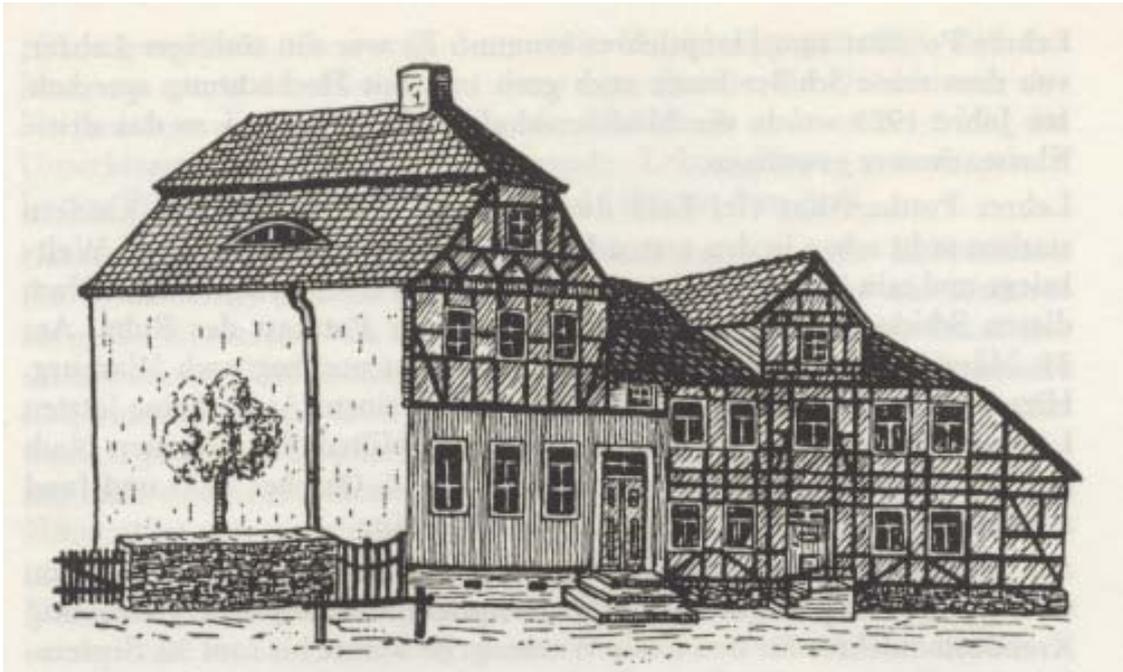
Von 1793 – 1834 wirkte an der Schule der Lehrer *Borg* aus Welda. Lehrer *Borg* erteilte den Unterricht in seinem Hause. Seit 1788 bestand zwar schon der Schulzwang, aber Schulversäumnisse wurden kaum geahndet. Darum schickten die Eltern ihre Kinder nur dann zur Schule wenn es ihnen passte. Um sein Einkommen zu erhöhen war Lehrer *Borg* noch als Steuereintreiber und als Geometer in der Gemeinde tätig.

Das Schulgeld betrug pro Kind und Jahr 16 Groschen (30 Groschen = 1 Taler) und für die Winterzeit 2 Splitten Holz. Seit 1815 erhielt der Lehrer von der Regierung jährlich 10 Taler zusätzlich. Später musste die Gemeinde dem Lehrer freie Wohnung stellen oder eine Mietentschädigung zahlen und ihm zur Aufbesserung des Einkommens einen Teil des Gemeindelandes als Schulland zur Verfügung stellen. Als Lehrer *Borg* mit zunehmendem Alter die Arbeit zuviel wurde, nahm er sich einen Gehilfen, den Schulamtskandidaten *Ludwig Hasse*. Im Jahre 1834 legte Lehrer *Borg* sein Amt nieder und Lehrer *Hasse* erhielt die Stelle .

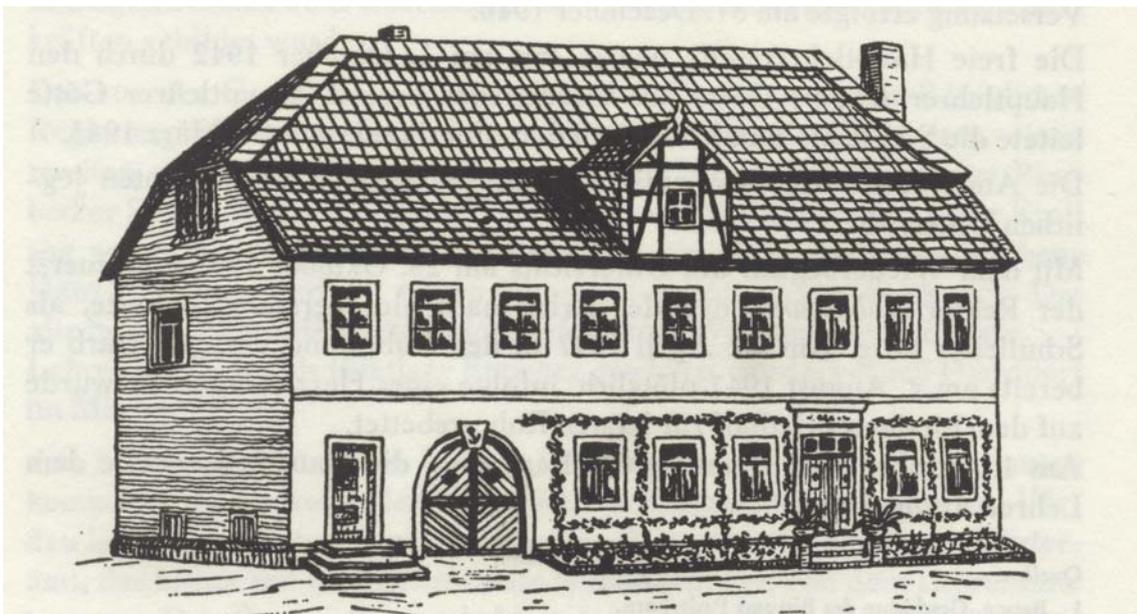
Lehrer *Ludwig Hasse*, gebürtig aus Steinheim, war bis 1845 in unserer Gemeinde tätig. Da der neue Lehrer in Ossendorf kein eigenes Haus besaß, musste die Gemeinde sich nach einem geeigneten Unterrichtsraum umsehen. Sie kaufte deshalb das Haus Nr. 89 welches dem *Salomon Wittgenstein* gehörte und an der Warburger Straße lag. Da die Schulbehörde bei der Gemeinde aber immer wieder auf die Errichtung eines geeigneten Schulraumes drängte, wurde an der Haus Nr. 89 ein quadratischer Schulraum von 7m Seitenlänge angebaut.

Lehrer *Böhner*, gebürtig aus Wewelsburg, wurde 1845 Nachfolger von Lehrer *Hasse*. Zur Zeit vom Lehrer *Johannes Pieper* wurde von der Königlichen Regierung verordnet, sämtliche Kinder sollten gleichzeitig in einem Lokal unterrichtet werden. Hierzu reichte das neue Schulzimmer nicht aus, denn die Zahl der schulpflichtigen Kinder war auf 150 angewachsen. Durch einen weiteren Erlaß von 1872 mußte eine zweite Lehrerstelle eingerichtet werden. Dies geschah am 1. Nov. 1872. Die Kinder wurden jetzt nach Geschlechtern getrennt unterrichtet. Den Anfang machten nach dem Gottesdienst die Mädchen, dann folgten die Knaben. Am Nachmittag galt die gleiche Reihenfolge. Diese Ordnung wurde beibehalten bis zum 31. März 1873. Vom 1. April dieses Jahres ab erhielten die Knaben von 9.30 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags Unterricht, mit Ausnahme einer halben Stunde Mittagspause.

Da dieser Zustand auf die Dauer nicht tragbar war, mietete die Gemeinde für die Mädchen zwei Zimmer im Hause des Straßenaufsehers Johannes Berendes an der Rimbecker Straße Nr. 132, die für den Schulbetrieb völlig ungeeignet waren. Das von der Gemeinde gemietet Schullokal wurde von der Königlichen Regierung für untauglich erklärt und die Gemeinde angehalten, einen zweiten passenden Schulraum zu beschaffen. Sie kaufte daher das an der Rimbecker Straße Nr. 20 gelegene Haus des Simon Wittgenstein. Lehrer Kroll zog am 1. Nov. 1875 aus dem Haus Nr. 89 in das neu erworbene Haus Nr. 20 und erhielt einen Klassenraum im zweiten Stockwerk. Das alte Schulhaus wurde jetzt Mädchenschule und Wohnhaus der Lehrerin.



Mädchenschule (Zeichnung von Anton Plass)



Jungenschule (Zeichnung von Anton Plass)

Die Flutkatastrophe vom 15. und 16. Juli 1965

(Originaltest aus der Dorfchronik – Chronist damals: August Thonemann)

In den Tagen ab 12.Juli gab es starke Gewitter mit heftigen Regenschauern-wolkenbruchartig- die am Freitag, 16.Juli, in vielen Teilen des Kreises Warburg, besonders im Bereich der Twiste und vor allem der Diemel, zu einer Hochwasserkatastrophe führten.

Die Ortschaften des Diemeltales: Scherfede, Rimbeck, Ossendorf, Germete, Warburg, Dalheim wurden vom Hochwasser schwer heimgesucht vor allem die tiefer gelegenen Orts- und Stadtteile. Durch die schweren Niederschläge in den genannten Julitagen, war die Diemeltalsperre randvoll; sie öffnete einen Teil der Schleusen so dass die Diemel Hochwasser führte, ebenso wie alle übrigen Bäche und Zuflüsse. Die Gewässer stiegen über die Ufer. Wiesen, Äcker, Wege und Straßen wurden überschwemmt. Bäche wurden zu reißenden Strömen.

Die Bevölkerung wurde vom Hochwasser fast überrascht, so dass viele Menschen nicht mehr die Möglichkeit hatten, das Inventar in höher gelegene Räume ihrer Häuser zu schaffen. Große Not hatten vor allem die in diesem Gebiet liegenden Einzelgehöfte und die Mühlen. Zu Lüthers- Mühle konnten sich die Helfer, vor allem Feuerwehrleute, nur unter eigener Lebensgefahr hinarbeiten. Die unteren Räume standen über 1m hoch unter Wasser. Ebenso erging es den Bewohner der Kliftmühle. Die Wassermassen standen z.B. am jetzigen Wasserwerk im Innern des Gebäudes. Nach Aussagen des Betriebsleiters genau 1cm unter dem Rand des Maschinenraumes. Mit viel Geschick wurde das Wasser vor dem Eindringen in den Maschinenraum ferngehalten.

Das Wasser von der Diemel und dem Mühlengraben drang bis an den Ort, wo auch das Wasser der Nauer von der Rimbeckerstraße herandrückte. Hinzu kamen noch die Wassermengen des Ohmebaches. Die Rimbeckerstraße war etwa vom Hause Josef Koch bis Alfred Scherf (etwa 15-20cm) unter Wasser gesetzt. Selbst älteren Einwohnern des Ortes war es nicht erinnerlich, jemals schon derartige Wassermengen bzw.- Wassermassen gesehen zu haben. Der Freitag, der 16.Juli 1965, an dem sich die Flutkatastrophe ereignete, wird seitdem als „Schwarzer Freitag“ bezeichnet.

Statistisch gesehen wurde errechnet, dass an dem für viele Menschen unvergessenen Flut Tag (16.7.65) im Raum Warburg und Umgebung 150mm

Wasser je qm fielen. Im Nachbarkreis Paderborn war das Unwetter noch schlimmer - im Kreis Höxter etwas harmloser.

Die Uferanlagen der Wasserläufe waren beschädigt, Wehe Decken zerstört. In vielen Häusern waren Fußböden und Wände in Mitleidenschaft gezogen. Am linken Diemelufer (in Richtung Germete) war ein Dammbbruch auf einer Länge von etwa 100 Metern zu verzeichnen. Dieser Schaden wurde schon bald wieder ausgebessert.

Finanziell am schwersten wurde in hiesiger Gemeinde der Schäfer Peter Meier (Markt) getroffen. Pater Meier war mit seiner Schafherde am Diemelufer in Richtung Rimbeck unterwegs. Er wurde auf halber Strecke von der heranschließenden 1,5m hohen Flutwelle überrascht. Von seinen 230 Schafen ertranken 2223 Schafe. Die Tiere deren Wolle sich bald mit Wasser vollsog, wurden abgetrieben. Mit 7 Tieren und den beiden Hunden konnte sich Peter Meier noch auf eine kleine Anhöhe retten. Durch Spenden und Beihilfen wurde Pater Meier für diesen Verlust in etwa entschädigt.

Abgesehen davon das die durch das Hochwasser entstandenen Schäden Wochen und Monate erforderten bis alles wieder soweit in Ordnung war, so wie es vor der Flutwelle war, wurde seitens der Behörden (Bund, Land u. Kreis)alles getan, um den Geschädigten finanziell zu helfen.

Dank und Anerkennung wurde dem selbstlosen Einsatz tapferer Männer wie Feuerwehr, dem Deutschen Rotes Kreuz, dem Technischen Hilfswerk sowie auch den unbekanntem Helfern und Helferinnen gezollt.

Ministerpräsident Meyers (NRW) (am 21. Juli 1965) wie auch Bundespräsident Heinrich Lübke (am 24. Juli 1965) besuchten Warburg und einige besonders schwer betroffene Gemeinden des Kreises (Germete und Scherfede) um sich persönlich ein Bild von dem Ausmaß des Unwetters und dessen verheerenden Folgen zu machen.

Chronik 1965

Originaltext aus der Dorfchronik

Chronist: August Thonemann

Ein **Feuer** am Ostermontag, den 19. April machte 3 Familien obdachlos. Das Wohnhaus des Rentners Anton Stiewe, Hunnebreite, wurde durch einen Brand schwer beschädigt. Als Brandursache wurde später festgestellt, dass im Schornstein ein Loch entstanden war sodass schließlich ein Deckenbalken – der dicht am Schornstein vorbeiführte, in Brand geraten war. Das Haus ist nach dem Brand umgebaut worden.

Bei Ausschachtungsarbeiten für seinen Wohnhausneubau entdeckte der Postschaffner Aloys Engemann auf seinem Grundstück am alten Stadtweg ein **Körpergrab**. Dadurch dass der sachkundige Studienrat Dr. Engemann in Warburg sofort benachrichtigt wurde, war es möglich dass der wertvolle vorgeschichtliche Fund ganz geborgen wurde. (siehe Zeitungsausschnitt in Kopie)

Die Vereinstätigkeit der örtlichen Vereine nahm ihren beständigen und harmonischen Verlauf. Das **Schützenfest** fand traditionsgemäß zu Pfingstmontag und Pfingstdienstag (7. und 8. Juli) statt. **Schützenkönig war Josef Borghoff**. Schützenkönigin seine Ehefrau Maria.

In der Schulleitung trat eine Änderung ein. Mit Ablauf des Schuljahres (31. März 1965) trat **Hauptlehrer Anton Plass** in den Ruhestand. Plass unterrichtete in Ossendorf seit dem 1. Oktober 1931, nahezu 34 Jahre. Seit dem 1. Oktober 1947 war er Hauptlehrer. Mit dem Übertritt in den Ruhestand verzog Plass mit Familie nach Germete. Aus Anlass seiner Verabschiedung fand ein Fackelzug statt. In einer Feierstunde im Saal des Gasthofes Zum Heinturm (Willeke) wurde der Scheidende verabschiedet. Nachfolger als Schulleiter der Ossendorfer Volksschule wurde Hauptlehrer Herbert Stadler der bis dahin die einklassige Volksschule in Hardehausen geleitet hatte.

Der **Friedhof** wird und wurde bereits seit Jahren unter der Leitung des Ortsheimatpflegers Albert Kriwet gestaltet. Der Rentner Heinrich Dübbert „Heineken“ (Haus Nr. 150) betrachtet es nach eigenen Angaben den Friedhof mustergültig zu gestalten und zu verschönern. Diese Tatsache wird von der örtlichen Bevölkerung lobenswert anerkannt, honoriert und unterstützt. Es ist

eine Anregung, die Grabstätten der Angehörigen zu begrünen und zu bepflanzen und insgesamt gesehen in Ordnung zu halten.

Am Sonntag, den 19.9.1965 fand die **Bundestagswahl** statt. Der Wahlkreis 108 zu dem auch Ossendorf zählt, umfasst die Kreise Büren, Warburg und Höxter. Der Kandidat der CDU Heinrich Wilper-Verne wurde Bundestagsabgeordneter des Wahlkreises 102 in direkter Wahl.

Der Landwirt Adolf Meyer in Dössel besitzt am Prozessionsweg eine landwirtschaftliche Fläche von 5 Morgen Ackerland (genaue Größe 1,304 ha). Das Grundstück schließt sich nördlich an das Schulland an und reicht bis zum Dunsterweg. Da Meyer in Dössel ein für seinen landwirtschaftlichen Besitz günstiges Gelände erwerben kann, hat er das **Land** der Gemeinde Ossendorf zum Kauf angeboten. Als Kaufpreis verlangt er den Betrag von rd. 68.000,00 DM, was einem qm-Preis von 5,22 DM entspricht. Die Gemeinde hat das Angebot akzeptiert und das Grundstück erworben.

Die Gemeindevertretung beschloss die **Kanalisation** für den Diemelweg (bis zur Schützenhalle), der Wethenerstrasse und der Siedlung Giershagen durchzuführen.

Der **Haushaltsplan** der Gemeinde Ossendorf belief sich im Jahre 1965 im ordentlichen Haushalt in Einnahme und Ausgabe auf 277.400,00 DM. Im außerordentlichen Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe auf 137.600,00 DM. Dieser Betrag wird im Wesentlichen für die Durchführung der Kanalisationsarbeiten benötigt.

Die von der Gemeinde erworbenen Plätze beim früheren Hause Franz Koch Nr. 88 und Heinrich Einig Nr. 96 werden zu **Parkplätzen** ausgebaut. Die Arbeiten werden von der Fa. Nolte aus Scherfede ausgeführt. Kostenpunkt = 15.282,52 DM.

Die Gemeindevertretung beschloss am 28.10.1965 anschließend an das bereits vorhandene **Baugelände Giershagen** eine weitere Bebauung (ab Haus Werner Robrecht). Die Aufstellung eines Bebauungsplanes wurde beschlossen. Im Siedlungsgebiet Giershagen wurden im Verlauf des Jahres 5 Bauplätze veräußert – die Erweiterung des Baugeländes war erforderlich.

In der Gemeindevertretung fanden erste Beratungen über die Einrichtung von sog. **Mittelpunktschulen** für Kinder ab 5. Schuljahr statt.

Dorfchronik 1975

Originaltext aus der Dorfchronik Chronist: August Thonemann

In der Gemeinde bestehen zahlreiche Vereine. Das Vereinsleben ist zum Teil sehr rege. Die Generalversammlungen fanden – wie üblich – zum Jahresanfang statt.

Der Schützenverein feierte das Schützenfest – vielfach als Fest des Jahres bezeichnet- zu Pfingsten. Es regierte das Königspaar Heinz Koch und Ehefrau Renate.

Der ESV Teutonia reiste mit einem Bus – 60 Fahrtteilnehmer – zu einem Freundschaftstreffen nach Greiling (Bayern) bei Bad Tölz und unternahm während der 5 Tage dauernden Fahrt noch mehrere Ausflüge.

Der MGV Germania betätigte sich als zweitältester Verein in üblicher Weise am kulturellen Leben der Gemeinde. Er nahm an Jubiläumsfesten und mehreren auswärtigen Veranstaltungen teil.

Der Musikverein 1924 feierte sein 50 jähriges Stiftungsfest. Die Feier war 1974 wegen des Hallenumbaues um 1 Jahr – auf 1975 – verschoben. Das 50 jährige Bestehen dieses Vereines, der zu den namhaftesten Vereinen seiner Art im Raum Warburg zählt, wurde unter Anteilnahme der Bevölkerung im festlichen Rahmen begangen.

Die im November 1974 begonnenen Renovierungsarbeiten an und in der **Pfarrkirche** konnten abgeschlossen werden. Die Kosten beliefen sich auf über 300.000,00 DM, obwohl viele Arbeiten in Eigenleistung erbracht sind. Zum größten Teil wurden die Kosten von den Gläubigen bezahlt. Zu Ostern 1975 fand erstmals der Gottesdienst wieder in der Kirche statt. Etwa ½ Jahr wurde der Gottesdienst in der Aula der Grundschule gehalten (am Samstagabend und Sonntagvormittag), an den übrigen Tagen im Pfarrheim. Die Restaurierung des Hochaltars und des Nebenaltars soll noch vorgenommen werden, man rechnet mit dem Abschluss der Arbeiten zu Ende 1975.

Ein lang gehegter Wunsch der Ossendorfer Eltern ging Anfang April 1975 in Erfüllung: Die Eröffnung des **Kindergartens**. Durch das Anwachsen der Bevölkerung war der Bau eines Kindergartens erforderlich geworden. Mitbestimmend war vor allem das Anwachsen der Bevölkerung in den Jahren 1972-1974, sodass der Bau etwa Mitte 1973 in Angriff genommen werden

konnte. Initiator des Baues war der frühere Bürgermeister Blumenauer. Der Bau wurde nach neusten Erkenntnissen von Architekt Ehle – Daseburg geplant und gebaut. Der Bau des Kindergartens, der am 2.4.1975 eröffnet und am 26.Juni 1975 feierlich übergeben wurde, ist in 10 monatiger Bauzeit erstellt worden.

Im Rahmen der Warburger Oktoberwoche 1975 wurde erstmalig ein Stadtschützenfest gefeiert. Der erste **Stadtschützenkönig** wurde nach vorangegangenem Vergleichsschießen Ossendorfs Schützenkönig des Jahres 1975 Heinz Koch.

Im Rahmen der gemeindlichen Neuordnung fand in Ossendorf am Sonntag, 9.September das erste **Stadtfeuerwehrfest** statt. Zu der Übung, die in der Nähe des Sportplatzes stattfand, hatten sich viele Schaulustige eingefunden.



Ein bedeutender Fund: Körpergrab mit Beigaben

Auf einem Ossendorfer Grundstück entdeckt

Ossendorf. Einen Fund von großem geschichtlichem und auch kulturellem Wert, besonders aber für die Geschichtsforschung, stellt das Körpergrab in Ossendorf — Stadtweg — dar, das jetzt vom Grabungsleiter des Landesmuseums für Vor- und Frühgeschichte, Anton Doms, und dem Warburger Studienrat Dr. Engemann freigelegt wurde. Bei Ausschachtungsarbeiten entdeckten Alois Engemann und Herr Pape auf dem Grundstück ein altes Kurzschwert. Dadurch, daß sie Dr. Engemann sofort verständigten, konnte dieser frühgeschichtliche Fund ganz geborgen werden.

Wie Anton Doms erklärte, sei bei den Ausschachtungsarbeiten ein ost-west gerichtetes Grab angeschnitten worden, wobei man nach notdürftigen Untersuchungen auch Beigaben fand. In diesem Zusammenhang betonte der Experte auch, daß der Grundstückseigentümer sehr vorsichtig mit der Arbeit vorgegangen sei und somit einen wertvollen „Schatz“ erhalten habe, der aus der schriftlosen Zeit stamme.

Das Skelett des 165 bis 170 Zentimeter hohen Mannes ist sehr schlecht erhalten, gegenüber der Spartha — ein zweischneidiges Schwert —, die sich an der rechten Seite befand. An der linken Seite entdeckte man ein Kurzschwert. Nahe an der südlichen Grabrubengrenze ist auch ein kleiner Knickwandtopf gefunden worden, sein Oberteil ist durch drei umlaufende Reihenstempel verziert, die wie römische ahlenmuster aussehen. In Höhe des Beckens befand sich außerdem eine Gürtelschließe, ebenso wurde ein Schwert, das in einem Holzsheit steckte, gefunden.

- Grabungsleiter Doms wies darauf hin, daß die Grabsole bei minus 80 Zentimeter des heutigen Gelände liege und daß die Datierung dieses Grabes durch das Beigefäß und die Spartha erfolgt sei, und diese gehörten in das 7. Jahrhundert nach Christus.

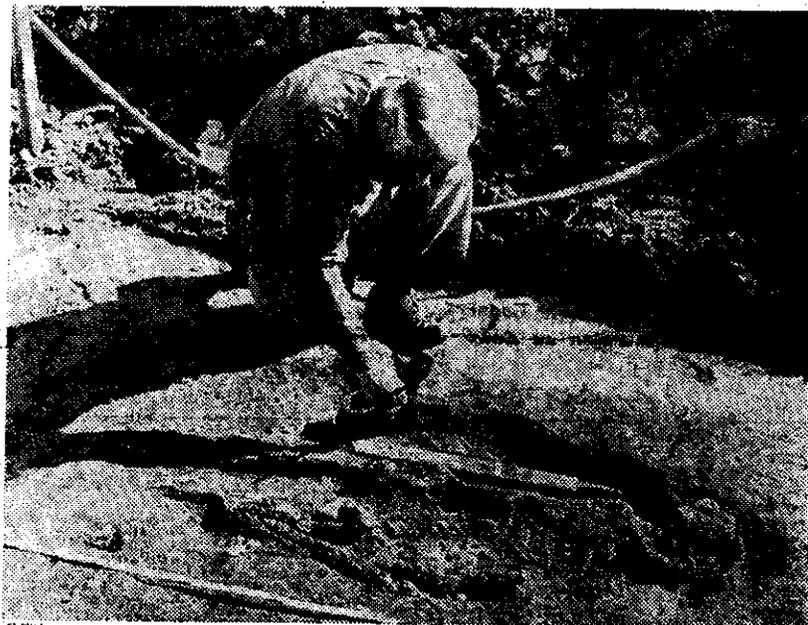
Das waffenführende Grab stellt einen Franken dar, doch ist noch nicht bekannt, ob es sich hier um ein Einzelgrab oder um einen größeren gleichaltrigen Friedhof handelt. Interessant ist noch zu vermerken, daß Gräber aus der ähnlichen Zeit schon in den zwanziger Jahren in Daseburg gefunden wurden.

Wichtig ist auch, daß dies der erste Körpergrabfund seit 1960 in Frohnhausen im Warburger Kreis ist. Abschließend bemerkte Grabungsleiter Doms noch, daß mit noch mehr Funden im Warburger Bezirk zu rechnen sei und daß man diese sofort melden möge, denn auf keinen Fall würden die Bauarbeiten durch Ausgrabungen dieser Art behindert.

uh.



Nahe an der südlichen Grabrubengrenze wurde ein kleiner Knickwandtopf gefunden, den Studienrat Dr. Engemann (unser Foto) in der Hand hält. Diese Grabbeigabe ist durch drei umlaufende Reihenstempel verziert, die wie römische Ahlenmuster aussehen.



Seit 1960 in Frohnhausen ist der Körpergrabfund in Ossendorf der erste in den letzten Jahren. Auf unserem Foto ist Grabungsleiter Anton Doms dabei, das ost-west-gerichtete Grab freizulegen. (WZ-Fotos: -ek.)

Die Schützenhalle

Originaleintrag aus der Dorfchronik :

„Im Jahre 1931 wurde unsere Schützenhalle gebaut. Durch einmütiges Zusammengehen der Schützen, und aller Einwohner, wurde es möglich, einen solchen Bau mit wenigen Kosten (nur Materialkosten) fertigzustellen.

Die Landwirte haben sämtliche Fuhren gratis geleistet, die Handwerker ihre Kräfte kostenlos zur Verfügung gestellt, Maurer und andere Arbeiter waren in diesem Jahre fast alle arbeitslos.

Es ging mit aller Energie ans Steine brechen, ans Fahren, und ans Bauen, so dass der Rohbau in einem Herbst fertig wurde. Nur ca. 3000 RM Materialkosten blieben als Schulden zurück. Viele Kleinigkeiten sind durch freiwillige Spenden aufgebracht worden.

Das erste Fest wurde von den Schützen Pfingsten 1932 in der neu erbauten Halle gefeiert.

„Hieraus ist zu ersehen das Einigkeit stark macht.““

Geschichtliches:

Im Herbst 1928 pachteten die Gebrüder Bernhard und Theo Thöne von der Gemeinde eine Teilparzelle der Gemeindewiese links des Diemelweges, die sie später kauften, um eine Schreinerwerkstatt zu errichten.

Diese brannte dann aber ab: „Am 16.8.1929 brannte die neu erbaute Schreinerei der Gebrüder Thöne, auf der Kuhweide, jetzt Schützenhalle ab“; soweit die Dorfchronik.

Die Ruine wurde vom Schützenverein Ossendorf erworben, der bisher das Schützenfest in einem dem Gastwirt Lüther gehörenden Zelt gefeiert hatte. Dieses Zelt aber wurde 1931 – es war in Löwen – auch durch Brand zerstört. Die Ruine der Schreinerei kostete damals 400,- RM. Architekt Hubert Meier ließ sie zur Schützenhalle umbauen. 350 Menschen hatten in der Halle Platz zum feiern.

Der Schützenvorstand mit den Herren Dübbert, Thonemann und Neimeier strebten die Erweiterung der Halle an. So kam es zum Kauf einer Anschlussfläche. Die Baugenehmigung erteilte das Amt Warburg am 30. Juni 1931. Das Baumaterial wurde den Steinbrüchen am Heinberg entnommen. Viele Ossendorfer Bürger halfen beim Bau mit.

Am 4. November 1970 wurde die Schützenhalle der Gemeinde übergeben. Auf einer Bürgerversammlung im April 1973 im ehemaligen Gasthof Willeke, erklärte der damalige Ossendorfer Bürgermeister Johannes Blumenauer die geplanten Umbau- und Renovierungsmaßnahmen. Architekt Jürgen Bleck aus Warburg legte erste Pläne vor.

Leitspruch der Ossendorfer Schützen:

Schütze sein heißt:
Schützer sein
Schützer des Glaubens
Schützer der Heimat
Schützer des Brauchtums
der Väter.

... so zu lesen in der Ossendorfer Heinberghalle

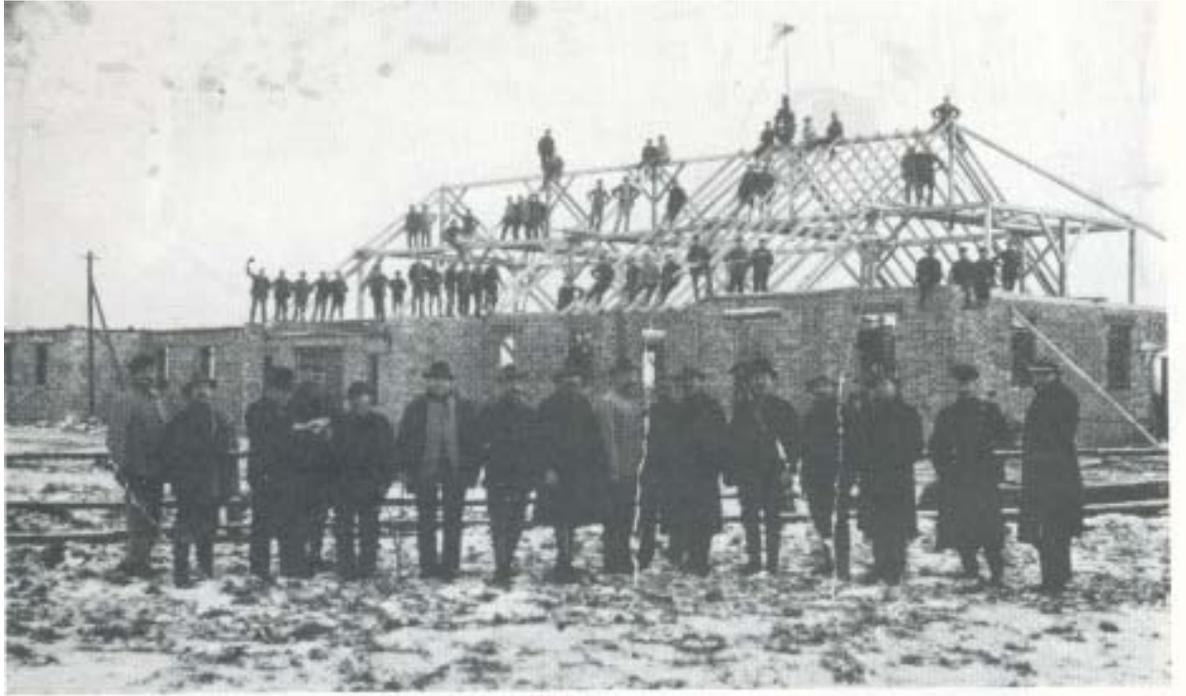


Foto 1931 Richtfest der Schützenhalle

Renovierung / Einweihung der Heinberghalle 1975

Originaltext aus der Dorfchronik

Chronist: August Thonemann

Der Umbau der Gemeindehalle bedeutet für die Gemeinde Ossendorf auch einen Um- und Aufschwung des kulturellen Lebens. Nach 1 ½ jähriger Bauzeit konnte am Samstag, 12. April 1975, die umgebaute Gemeindehalle ihrer Bestimmung übergeben werden.

Ossendorfer Bürger leisteten neben Geldspenden ca. 7.500 Stunden freiwilliger Arbeit für den Umbau. Die frühere Gemeindevertretung beschloss die Halle „Heinberghalle“ zu nennen da der ursprüngliche Bau der Halle, vor mehr als 40 Jahren, im Wesentlichen aus Bruchsteinen vom Heinberg errichtet wurde.

Der Hallenumbau hatte seinen Fortgang genommen auch nach dem im Zuge der Neugliederung der Gemeinden und Kreise die bisherige selbstständige Gemeinde Ossendorf ab 1.1.1975 ein Stadtteil von Warburg ist.

Jedoch vollkommen neue Aspekte traten hinsichtlich der Beschaffung von neuem Mobiliar (Tische und Stühle) für die Halle auf, da das alte Mobiliar nicht mehr tauglich war. Dank der Initiative des bisheriger Bürgermeisters Johannes Blumenauer und des Schützenvorstandsmitglieds August Thonemann schlossen sich alle Vereine und Verbände des Ortes zu einer Fördergemeinschaft zusammen.

Für die Beschaffung der Geldmittel wurden Bons (Wert 30,-- DM) hergestellt und in Haushaltungen und an Private verkauft. Binnen kurzer Zeit (in 10 Wochen) wurden auf diese Weise und durch sonstige Spenden ca. 36.000,-- DM für 600 neue Stühle und 50 neue Tische beschafft.

Man muss schon sagen, dass sich die Ossendorfer ziemlich einig waren und daher dies Spendenaufkommen ermöglichte. Bereits Ende März war die Halle fertig. Die neue Bestuhlung traf pünktlich ein, sodass die offizielle Einweihung zum festgesetzten Termin (Anfang April) am Samstag, 12. April 1975 erfolgen konnte.

PROGRAMM

Dorffest– 05.-06.09.2015

Samstag: 5.Sept.

(Rund um die Schule)

- 11:00 Uhr Tag der offenen Tür der Grundschule Ossendorf
- 13:00 Uhr Besichtigung der Übermittagsbetreuung Grundschule mit Basteln und Kinderschminken
- 14:00 Uhr Informationsstände DRK, Feuerwehr u. a. Vereine (mit Vorführung AED-Defi) sowie Informationen zur Instrumentalausbildung Musikverein
- 14:00 Uhr Filmvorführung der Theatergruppe „Die Bühnenhüpfer“
- 14:00 Uhr Feldlager der Historischen Kanoniere
- 15:00 Uhr Wanderung am Erlebnisgebiet Heinberg mit Führung durch Kulturlandführerin Verena Arendes
Treffpunkt Grundschule mit Planwagenfahrt zum Erlebnisgebiet
- 15:00 Uhr Schnuppertraining Kinderturnen (Turnhalle)
- 16:00 Uhr Schnuppertraining Tischtennis (Turnhalle)
- 16:00 Uhr Öffnung des neuen Dorfarchives mit Erklärungen durch Ortsheimatpfleger Erwin Dübbert
- 17:00 Uhr Schnuppertraining Fußball-Bambini (Sportplatz hinter der Turnhalle)
- 18:00 Uhr Schnuppertraining Rot-Weiße Funken Karnevalsverein (Turnhalle)
- 19:00 Uhr Platzkonzert Musikverein
und Offenes Singen mit dem Gesangverein auf dem Schulhof
- 21:00 Uhr Party auf dem Schulhof mit Musik

Sonntag: 6.Sept.

(an der Heinberghalle)

- 10:45 Uhr Gottesdienst in der Heinberghalle mit Musik- und Gesangverein
- 11:30 Uhr Fröhschoppen an der Heinberghalle mit Konzert Musikverein
- 12:00 Uhr Erbsensuppe (Andi`s rollende Küche) mit Kartenvorverkauf
- 12:00 Uhr Fußball-Saisonspiel Damen FC Germete/Wormeln II
- 13:00 Uhr Dorfmeisterschaften Schießen (Schießsportheim)
- 14:00 Uhr Fußballsaisonspiel Sportverein SG Nörde/ Ossendorf II
- 14:00 Uhr Castingsport Angelverein (Zielwerfen) Sportplatz
- 14:00 Uhr Freundschaftsspiel Tennis (Tennisanlage)
- 15:00 Uhr Kaffee und Kuchen in Heinberghalle
- 16:00 Uhr Fußball-Saisonspiel Sportverein (SG Nörde-Ossendorf I)
- 17:00 Uhr Siegerehrung Dorfmeisterschaften Schießen